

Der Auferstandene und die Gespenster

Predigt am So, den 3. April 2005 in der Universitätskirche über Lk. 24, 36–45

Privatdozent Dr. Markus Mühling

Liebe Gemeinde,

glauben Sie an Gespenster? Sicher nicht, aber manchmal, wenn es Nacht ist, dunkel und man einsam und allein ist und aus irgendwelchen Gründen etwas aus dem Keller holen muß, nun da kann einem schon ein wenig mulmig werden. Vielleicht wohnt doch ein Gespenst unter der Kellertreppe? Doch wenn wir wieder oben sind, in der warmen Stube, dann halten wir uns einen Augenblick für kindisch und belächeln uns selbst. Manchmal ist man halt vor Gespensterfurcht nicht sicher. Kinder nicht, Jugendliche nicht, wir Erwachsenen nicht und auch nicht die solche Vorbilder im Glauben, wie die Jünger Jesu. Und davon erzählt uns unser heutiger Predigttext aus dem Lukasevangelium, im 24. Kapitel. Er lautet:

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach: Friede sei mit euch! [37](#) Sie erschraaken aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist. [38](#) Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? [39](#) Sehet meine Hände und meine Füße: ich bin's selber. Fühlet mich an und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. [40](#) Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. [41](#) Da sie aber noch nicht glaubten, vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen? [42](#) Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim. [43](#) Und er nahm's und aß vor ihnen. [44](#) Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose's, in den Propheten und in den Psalmen. [45](#) Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden.

Nun, die Jünger verwechseln Jesus also zunächst mit einem Gespenst. Das ist nun fast schon süß. Jesus ist doch kein Gespenst, werden Sie sagen. Und in der Tat, das ist er nicht. Aber vielleicht ist es einmal ganz hilfreich, Jesus mit einem Gespenst zu vergleichen. Hilfreich, eben um zu verstehen, wo die Unterschiede sind. Hilfreich eben, um zu sehen, was die Auferstehung Jesu bedeutet, und was nicht. Und ich möchte ihnen vorschlagen, mit mir nun drei Kennzeichen von Gespenstern zu untersuchen.

Kommen wir sogleich zum ersten Kennzeichen von Gespenstern: Gespenster haben keinen wirklichen Körper. Sie sind nicht aus Fleisch und Bein, wie es unser Predigttext sagt. Gespenster, selbst dann, wenn Leute berichten, angeblich welche gesehen zu haben, ähneln vielleicht eher einem kleinen blauen Nebel. Und wenn man genauer hinsieht, sieht man: Sie sind gar nicht da. Gespenster essen nicht, Gespenster trinken nicht. All das zeigt: Gespenster gehören, selbst wenn es sie gäbe, gar nicht zu unserer Wirklichkeit und unserer Realität. Und das gilt auch für alle Gespenstergeschichten. Gespenster sind flüchtig. Sie können nur zu bestimmten Zeiten – zur Geisterstunde um 12 Uhr Mitternacht – erscheinen. Und sie können nur an bestimmten Orten – etwa in alten Schloßgemäuern – erscheinen. Und auch hier sieht man: Gespenster gehören auch in diesen Geschichten nicht wirklich zu unserer Wirklichkeit.

Anders ist es mit dem Auferstandenen Jesus: Er hat einen Körper und zeigt diesen den Jüngern, einschließlich der Wundmale des Kreuzes. Jesus zeigt, daß er es selbst ist und zu unserer Wirklichkeit gehört, eben, indem er einen Bratfisch verspeist. Der auferstandene Jesus gehört aber nicht nur zur Realität der Jünger, er gehört auch zu unserer Realität: „Siehe, ich bin bei Euch bis an der Welt Ende“, sagt im Matthäusevangelium der Auferstandene. Freilich, hier mögen viele von uns zweifeln: Wo ist er denn dann? Ist es denn schon einmal vorgekommen, daß Tote wiederauferstehen? Damit rechnen wir doch nicht wirklich. Nun, wenn wir versucht sind, so zu denken, dann würden wir den Jüngern fast unterstellen, wirklich ein Gespenst gesehen zu haben. Das würde einiges einfacher machen. Das ist es aber nicht. Von welcher Realität ist aber nun die Auferstehung Jesu? Die Antwort ist einfach und sie haben die Antwort in den letzten Tagen gesehen (und sie sehen sie auch jetzt). Erinnern sie sich an die Auferstehungsdarstellung auf dem Isenheimer Altar, die wir gestern und vor vier Tagen gesehen haben? (Wenn nicht, schauen sie auf die Darstellung in unserer Kirche, auch hier sehen sie, was ich meine) Denn auf vielen künstlerischen Darstellungen hebt der Auferstandene segnend die Arme. Etwa so: (zeigen). Dabei bilden die Arme Jesu mit seinem Kopf einen Buchstaben, der unserem W ähnelt. Das ist freilich kein W, sondern der griechische Buchstabe Omega, der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Jesus ist Alpha und Omega, Anfang und Ende, oder besser Ziel der Welt: Die Auferstehungswirklichkeit ist nicht einfach unsere alltägliche Wirklichkeit: Die Auferstehungswirklichkeit zeigt, zu was die Welt in ihrem Ende und Ziel wirklich bestimmt ist. Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu ist unser aller Zukunft, die Zukunft der ganzen Welt. Und damit ist sie letztlich viel realer, als alles, was wir hier erleben mögen und was wieder vergeht. Damit ähnelt unsere eigene Wirklichkeit viel eher der Gespensterwelt als es Jesus täte. Die Auferstehung bleibt. Sie ist ein kosmisches Ereignis. Aber gerade weil das so ist, weil die Auferstehung erst unsere Zukunft ist und wir unsere Zukunft noch nicht kennen, weil wir unsere Zukunft noch nicht

erfahren haben, wissen wir noch nicht, was die Auferstehung genau bedeutet. Aber daraus dürfen wir nicht schließen, daß sie nicht wirklich wäre. Vieleher sollten wir aufgrund der Wirklichkeit der Auferstehung bekennen: Wir wissen noch gar nicht genau, was Wirklichkeit an sich ist. Aber: Wir werden es erleben. Und dann werden wir es wissen.

Kommen wir zum zweiten Kennzeichen von Gespenstern. Gespenstern geht es nicht wirklich gut. In Gespenstergeschichten handelt es sich oft um Untote. Um Leute, die zu Lebzeiten irgend etwas ausgefressen haben und die zwar tot sind aber noch nicht ganz. Zu ihrer Strafe dürfen sie gerade nicht sterben, sondern müssen noch anstrengend jede Geisterstunde rumspucken. Und wenn sie die Geschichte vom Gespenst von Canterville kennen, dann wissen sie, daß das eine echte Strafe für das Gespenst bedeuten kann: Es wird von den Bewohnern des Hauses so richtig gepiesackt und nicht ernstgenommen. Erst ein kleines Mädchen, ein Menschenkind, hat Mitleid mit dem Gespenst und kann es schließlich erlösen. Gespenstern geht es also nicht gut. Sie sind erlösungsbedürftig, und sie können nur von uns fehlbaren und sündigen Menschen erlöst werden, wenigstens in den Gespenstergeschichten.

Und auch das ist bei Jesus alles anders: Der Auferstandene ist gerade nicht erlösungsbedürftig. Vielmehr ist er gestorben und auferweckt worden, gerade um uns zu erlösen. Wir sind in Wirklichkeit die Geschöpfe, denen es so richtig schlecht geht: Wir zweifeln und verzweifeln sehr oft. Wir haben Krankheiten, wir haben Ängste, wir verfehlen immer wieder, was wir eigentlich sein und tun sollen. Wir sind die Sünder, die sich nicht selbst befreien können. Und uns kann kein kleines Mädchen befreien. Aber uns kann Gott der Sohn, der als Alpha selbst die Welt gemacht hat, befreien. Er hat uns befreit. Indem er unsere Ängste gelitten hat, indem er wie wir gezweifelt hat und indem er uns in den Tod vorangegangen ist. Und indem er auferstanden ist, zeigt er uns: Wir sind erlöst. Wir werden nicht im Tod allein sein. Wir werden an der Auferstehung teilhaben. Sie wird unsere Zukunft sein. Und wenn wir das sehen, dann haben wir auch hier und jetzt keinen Grund zu verzweifeln. Dann haben wir auch hier und jetzt keinen Grund ängstlich zu sein. Wenn wir uns an die Auferstehung Jesus halten, dann wird sie schon ein kleines Stück für uns hier wirksam: Dann werden wir dankbar und fröhlich und können unbeschwert das richtige tun. Sie werden es sehen!

Und damit wären wir auch schon beim dritten Kennzeichen von Gespenstern: Gespenster sind nicht nur selbst erlösungsbedürftig, sie kommen auch zu ihrer Geisterstunde, um andere Leute zu erschrecken und ihnen Furcht einzujagen. Gespenstern geht es nicht nur selbst recht herzlich schlecht. Nein, sie wollen auch, daß es uns recht herzlich schlecht geht. Und darum wollen sie Furcht und Schrecken verbreiten, indem sie zur Geisterstunde herumspucken und poltern. Freilich,

auch darin sind Gespenster sehr tragische Gestalten. Denn stellen sie sich das einmal vor: Ihr einziges Lebensziel bestünde darin, andere Leute zu erschrecken, aber sie hätten nur eine einzige Stunde am Tag Gelegenheit dazu. Und das auch noch zu einer Uhrzeit, wo Leute, denen sie doch so gern Angst einjagen wollen, in der Regel schlafen! Gespenster wollen also erschrecken und doch gelingt es ihnen nicht.

Und auch das ist bei dem auferstandenen Jesus ganz anders: Er kommt nicht, um zu erschrecken. Er kommt, um uns zu trösten. Er ist da, bei uns, bis an der Welt Ende. Und das ist in der Tat ein Trost. Denn Jesus ist zwar einer von uns, ein Mensch aus Fleisch und Blut, der Bratfisch mag. Nein, er ist auch der ewige Sohn des Vaters. Er ist Alpha und Omega. Er gehört zu der Wirklichkeit, die unsere Welt und uns gemacht hat. Und er gehört zu der Wirklichkeit, die unsere Welt und uns vollenden wird. Nun mag es schon sehr tröstlich sein, wenn ein guter menschlicher Freund oder eine Freundin bei uns ist. Wenn wir aber wissen: Der, der alles gemacht hat, was ist; der, der die Zukunft der Welt bestimmt, ist bei uns, dann, ja dann, kann uns nichts passieren. Dann kann die Welt noch so wüten, dann kann noch so ein großer realer Schrecken und reales Leid auf uns einstürmen. Leid, daß viel bedrohlicher ist, als es Gespenster jemals sein könnten. Und doch wissen wir dann: Uns kann nichts passieren: Was immer uns hier geschieht, der Auferstandene ist bei uns und was immer auch geschieht, wir werden die wirkliche Wirklichkeit, die Wirklichkeit der Auferstehung selbst erfahren. Auch wenn sie uns jetzt noch nicht erfahrbar ist, wir werden es sehen!

Das waren also drei Kennzeichen von Gespenstern im Unterschied zu Jesus:

1. Gespenster gehören auch in den Geschichten, die mit ihnen rechnen, nicht wirklich zu unserer Wirklichkeit. Jesus aber gehört nicht nur zu unserer Wirklichkeit. Seine Wirklichkeit bestimmt, was Wirklichkeit wirklich ist.
2. Gespenstern geht es schlecht. Sie müssen erlöst werden. Christus aber muß nicht erlöst werden, nein, er ist gekommen, um uns zu erlösen.
3. Gespenster wollen andere erschrecken und scheitern doch genau darin. Christus aber ist gekommen, um uns zu trösten und zu beruhigen. Und genau das gelingt ihm. Darin ist er äußerst erfolgreich. Schon seit Jahrtausenden. Und sie, liebe Gemeinde, beweisen mit ihrem Dasein heute morgen, daß es so ist.

Liebe Gemeinde, es gibt noch ein viertes und letztes Kennzeichen von Gespenstern und damit einen vierten und letzten Unterschied zwischen Jesus und zwischen Gespenstern. Von Gespenstern gilt: Wenn man ein Kind ist, glaubt man vielleicht, daß es Gespenster gibt. Aber wenn man erwachsen wird, merkt man: Es gibt sie ja gar nicht! Und auch das ist bei Jesus völlig anders: Denn wenn man

ein Kind ist, dann glaubt man: Jesus ist auferstanden. Und wenn man erwachsen wird, merkt man:
Er ist tatsächlich auferstanden!